

Fortschrittsbericht des MLUL zur Entwicklung des Nationalparks Unteres Odertal für 2018 gemäß § 7 Abs. 2 Nationalparkgesetz Unteres Odertal

Management zur Umsetzung des Schutzzweckes

Dynamisches Grünlandmanagement

Das Dynamische Grünlandmanagement (DGLM) wurde im Rahmen der Erarbeitung des Nationalparkplanes entwickelt und wird seit 2015 in die Praxis umgesetzt. Es dient in erster Linie dazu, die unterschiedlichen Nutzungsinteressen zwischen Naturschutz und Landwirtschaft möglichst in Einklang zu bringen. Dieses wird durch ein flexibles Nutzungsmanagement mit Erstnutzungsterminen in einer Zeitspanne vom 01.06. bis 15.08. unter Berücksichtigung der tatsächlich vorkommenden zu schützenden Arten und Lebensräume realisiert. Das DGLM garantiert den landwirtschaftlichen Betrieben einen Mindestanteil zu nutzender Flächen zu den einzelnen Nutzungsterminen, somit erhalten die Betriebe Planungssicherheit für die Versorgung ihrer Tierbestände. Das enge Zeitfenster zwischen Artenerfassung und der Nutzungsfreigabe konnte eingehalten werden, sodass die Akzeptanz der Landwirte für dieses aufwendige Management gestiegen ist. Das Jahr 2018 war in vielerlei Hinsicht ein schwieriges Jahr für die Landwirte, das Vorjahr mit extrem hohen Niederschlagsverhältnissen führte bereits im Frühjahr zu Futterengpässen und die langanhaltende Trockenheit des Jahres 2018 verschärfte die Futtersituation noch weiter. Darüber hinaus kamen mehr Wachtelkönige und die zu deren Schutz festgelegten Spätnutzungsflächen lagen im Vergleich zu den Vorjahren mit 1320 ha fast doppelt so hoch. Bei der Mahdbegleitung konnten 23 Altvögel, 6 Junge führende Weibchen und 18 Jungvögel aus 9 Brutten als direkter Brutnachweis beobachtet werden. Gemeinsam mit den Landwirten gelang es, durch Schlagteilung und Freigabe nicht mehr besiedelter Flächen für die Beweidung, die schwierige Futtersituation zu entschärfen. Insgesamt wurden im Nationalpark 25 Vertragsnaturschutzverträge mit Landwirten und einem Fördervolumen von 180.850,13 € abgeschlossen. Die Einführung einer einheitlichen Nutzungskartierung dient einerseits dem Nachweis der Einhaltung der Förderprogramme und liefert wertvolle Informationen über die tatsächliche Nutzung im Nationalpark Unteres Odertal. Das DGLM hat sich auch unter schwierigen Ausgangsbedingungen im Jahr 2018 bewährt und führte dazu, dass jeder bekannt gewordene potentielle Wachtelkönig-Brutplatz geschützt werden konnte.

Arbeit des Staubeirates in für den Polder A/B

Im Jahr 2018, dem dritten seit Einführung des dynamischen Schöpfwerksmanagements im Polder A/B, fanden insgesamt drei Staubeiratssitzungen und zwei Vor-Ort-Begehungen des Beirats statt, die zu einvernehmlichen Empfehlungen führten. Zur Verbesserung der Reproduktionsbedingungen der Vögel und Fische im Polder A/B konnten bis Ende Juni höhere Wasserstände gehalten werden. Die teilweise Entkoppelung der Schöpfwerke mit dem ertüchtigten Kleinstau im Eichwerder Dammgraben hat sich bewährt. Damit konnte ein besserer Ausgleich von landwirtschaftlichen Entwässerungsanforderungen und Wasserrückhalt auf Teilflächen erzielt werden. Zur besseren Überwachung der Wasserstände im Poldergebiet wurden vier zusätzliche Lattenpegel errichtet, die die Arbeit des Staubeirates qualifizieren und erleichtern.

Es hat sich einmal mehr bestätigt, dass das Entwässerungssystem der Polder nicht geeignet ist, niederschlagsbedingte Vernässungen großflächig durch verstärkten Schöpfwerksbetrieb schnell zu beseitigen. Eine weitere Erkenntnis des Staubeirates ist, dass ein leistungsfähiges Grabensystem Voraussetzung für die Steuerung der Wasserstände mit Schöpfwerken ist. Dies ist bei der Gewässerunterhaltung zu beachten. Das begleitende Brutvogelmonitoring hat gezeigt, dass die Absenkung der Wasserstände im Mai auf unter 5,50 m sehr nachteilig, im Juni jedoch weniger problematisch ist. Die aktuell für den Mai festgelegten Stauziele zwischen 5,10 und 5,30 m (Ausschaltpeile) resultieren aus Notwendigkeiten des Hochwasserschutzes (Deichpflege).

Wildmanagement Schwarzwild

Die im Nationalpark umgesetzten Maßnahmen zur Reduzierung der Schwarzwildpopulation wurden weiter fortgeführt. Beispielsweise wurden erneut in Abstimmung mit dem Landesamt für Umwelt (W23) in besonders gefährdeten Bereichen an den Hochwasserschutzanlagen Schussschneisen angelegt. Folgende Tabelle gibt Aufschluss über die erzielten Streckenergebnisse der letzten drei Jahre in den 26 Jagdbezirken mit Anteil am Nationalpark. Im Vergleich dazu sind die durchschnittlichen Jagdstrecken des Landkreises Uckermark sowie des Landes Brandenburg pro 100 ha aufgeführt.

Jagdjahr	Strecke NLP	Stücke/100ha Nationalpark	Stücke/100ha Uckermark	Stücke/100ha Brandenburg
2015 / 16	382	3,7	3,1	2,4
2016 / 17	595	5,7	3,2	3,9
2017 / 18	466	4,5	3,4	3,0

Der Rückgang der Strecke von 595 auf 466 im vergangenen Jagdjahr kann unter Vorbehalt als geringe Absenkung des Bestandes gedeutet werden. Nach Angabe von W23 haben sich auch die Kosten für die Sanierung der Deichschäden durch Schwarzwild bereits deutlich reduziert. Jedoch gilt es die intensive Bejagung beizubehalten.

Einstellung fischereilicher Nutzungen gemäß NatPUOG/ Fischerei VO

Mit Ablauf des Jahres 2018 endete die übergangsweise Erlaubnis der Angelfischerei auf drei Gewässern der Schutzzone Ib bei Stützkow. Möglich wurde dies, da der Fischereipächter das gesetzliche Rentenalter erreichte und sein Fischereipachtvertrag für Gewässer der Schutzzone Ib mit dem Land Brandenburg zu diesem Termin vertragsgemäß endete. Damit sind nunmehr weitere 40 ha Gewässerfläche der Prozessschutzzone (Kernzone) im Nationalpark vollständig nutzungsfrei.

Unternehmensflurbereinigung

Mit Erlass der vorläufigen Besitzeinweisung vom 11.06.2013, in deren Folge sowohl innerhalb des Nationalparks als auch in den Tauschgebieten Eigentümer und Nutzer in den Besitz an den jeweiligen Abfindungsflächen eingewiesen wurden, wurden bereits wesentliche Konflikte zwischen Eigentum und Naturschutzinteressen sowie den Interessen weiterer Träger (Deichsanierung, Neubau B2 n, u.a.) gelöst und zugleich Entwicklungshemmnisse für den Nationalpark beseitigt. In 30 Änderungen der Besitzregelungen, letzte davon in 2018, wurden Widersprüche einzelner Beteiligten und erkannte Planungsfehler ausgeräumt. Im Ergebnis der jeweiligen Endfassung der Abfindungsgestaltung waren für erhebliche Teile der Verfahrensflächen, die mit Wald- oder Gehölzbeständen bestockt sind und Eigentumsänderungen unterzogen werden, Bestandesbewertungen durchzuführen und mit entsprechenden Festsetzungen abzuschließen. Auch diese Arbeiten ragten bis in 2018 hinein. Die Aufstellung des Flurbereinigungsplanes auf der Grundlage der neuen Feldeinteilung, mit dem alle bisherigen Planungsergebnisse zu einem Verwaltungsakt zusammengefasst und dokumentiert werden müssen, stand im Mittelpunkt der zurückliegenden Bearbeitung durch das Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) und der hierzu gebundenen drei Planungsbüros. Die im Gebiet bestehenden komplexen Tauschbeziehungen erfordern einen zeitlichen Gleichlauf der einzelnen Flurbereinigungsverfahren bei dieser Planaufstellung, zugleich aber auch Abstimmungen im Hinblick auf die vergleichbare inhaltliche Ausgestaltung der Flurbereinigungspläne. Auf einzelne Bearbeitungsschwerpunkte des zurückliegenden Jahres wird im Folgenden eingegangen: Neben der Regelung zur Wahrung der sonstigen Rechte an den einbezogenen Grundstücken (örtlich gebundene Rechte, Grundschulden, Hypotheken), war die Übertragung der Rechte aus dem Gewässerrandstreifenprojekt vorzunehmen. Für über 1.000 bestehende Rechte in Abt. III des Grundbuches galt es wertgleiche Haftungsmassen des Neubestandes zuzuordnen. Für die darüber hinaus begründeten Dienstbarkeiten (Naturschutzrechte) konnte die Bearbeitung auf der Grundlage

einvernehmlicher Regelungen wesentlich vereinfacht werden. Im Rahmen der Flurbereinigung wurden in den zurückliegenden Jahren in erheblichem Umfang Maßnahmen zur Verbesserung der ländlichen Infrastruktur, wasserbauliche Anlagen bis hin zu touristischen und nationalparkveranlassten Vorhaben im Nationalpark selbst umgesetzt und so die gesamte Nationalparkregion entwickelt. Für die Verteilung der hierbei entstandenen Kosten auf die Verfahrensbeteiligten waren entsprechende Regelungen im Flurbereinigungsplan zu treffen. Die Besonderheiten des Verfahrens erforderten hierzu eine detaillierte bis in die Flurstücksebene reichende Beurteilung der von den Bauvorhaben ausgehenden Vorteilswirkung. Darüber hinaus waren auf Grund geänderter Ausbauabsichten insbesondere der Kommunen umfängliche Änderungen an den Wege- und Gewässerplänen einschließlich der entspr. Genehmigungsverfahren erforderlich. Für die Verfahrensteilgebiete Nord und Süd 1 liegen die Entwürfe der Flurbereinigungspläne seit III. Quartal 2018 dem LELF zur Prüfung vor. Für das Verfahrensteilgebiet Süd 2 steht dieser Schritt noch aus. Bestehende Kooperationsbeziehungen der Auftragnehmer werden genutzt um den zeitlichen Verzug bei der Fertigstellung dieses Planentwurfes zu kompensieren. Die Prüfung der komplexen Planungsunterlagen stellt das LELF angesichts knapper personeller Ressourcen vor große Herausforderungen, zumal zeitgleich in weiteren anhängigen Verfahren derartige Prüfvorgänge laufen bzw. anstehen. Sobald durch die Auftragnehmer die ggf. vom LELF ermittelten Anstände aus der Prüfung abgearbeitet sind, werden die Flurbereinigungspläne den Beteiligten bekannt gegeben. Dieser Prozess wird durch entsprechende Teilnehmersammlungen, von denen die notwendigen Informationen für die Beteiligten ausgehen sollen, vorbereitet. Deren Durchführung ist für den Zeitraum Ende I.Quartal/Beginn II.Quartal 2019 vorgesehen und wird derzeit vorbereitet.

Abriss Zollstation

Die seit dem Beitritt Polens zum Schengener Abkommen nicht mehr benötigte Zollstation an der Oder gegenüber dem polnischen Ort Widuchowa wurde nach jahrelangem Leerstand und Verfall vollständig abgerissen. Auf diese Weise konnte das Landschaftsbild verbessert, eine Altlast beseitigt und ein ordentliches Stück Boden wiederhergestellt werden. Möglich wurde dies, nachdem der Nationalparkverwaltung im Flurbereinigungsverfahren die Immobilie zum Zweck des Rückbaus zugeordnet wurde. Das Landesamt für Umwelt hat den Abriss und die Bodenentsiegelung als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für den Ersatzneubau des Einlaufbauwerkes bei Stützkow in enger Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung geplant, finanziert und umgesetzt. In der Planungs- und Genehmigungsphase gab es dann noch eine Überraschung: In den leerstehenden Gebäuden wurden Quartiere bzw. Wochenstuben von Langohr-, Breitflügel- und Zwergfledermaus nachgewiesen. Um diese Tiere mit dem Abriss ihrer Behausung nicht zu vertreiben und zu gefährden gab es dann spezielle Festlegungen zu den Bauzeiten. Außerdem wurde vor dem Abriss ein kleines, nicht mehr benötigtes Telefonhäuschen am Deichweg zum bedarfsgerechten Fledermausquartier umgebaut.

Umweltbildung

Nationalpark – Kindergarten

Nicht nur im Ortseingangsschild zeigt sich die Haltung der Nationalparkstadt Schwedt/Oder zu Heimat, Natur und Umwelt. In vielfältigen Einzelmaßnahmen und Projektbündeln wird durch aktive Politik dieses örtliche und regionale Thema aufgegriffen. Mit der Errichtung eines Nationalpark-Kindergartens beweist die Stadt Schwedt/Oder sowohl Kontinuität als auch Innovation, das Leitbild des Nationalparks „Unteres Odertal“ umzusetzen. Die Einrichtung eines Nationalpark-Kindergartens in Criewen ist nicht nur in der Region und in Brandenburg einmalig, sondern nach heutiger Kenntnis die erste Kindertagesstätte in Deutschland, welche durchgängig von der Planung bis zur Betreuung als „Nationalpark- Kindergarten“ gemeinsam von und mit allen Partnern umgesetzt wird. Mit der Einrichtung der Kindertagesstätte als „Nationalpark-Kindergarten“ wird ein Partnerkindergarten im Nationalparkzentrum entstehen, der neben der spezifischen Ausstattung, eine inhaltlich-konzeptionelle Ausrichtung erfährt, die gleichzeitig von regionalem und nationalem Interesse ist. In der Zusammenarbeit mit Erziehern und Lehrern fokussiert der Nationalpark auf die Prinzipien der „Bildung für Nachhaltigkeit (BNE)“, d. h. den Erwerb von

Kernkompetenzen zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Im Mittelpunkt dabei stehen Angebote und Maßnahmen für das Naturerleben. Insbesondere zur „Natur“ vor der Haustür soll ein emotionaler Zugang geschaffen werden, beginnend mit der frühkindlichen Bildung und einer kontinuierlichen altersspezifischen Wiederholung.

Wildniserlebnispfad in den Densenbergen mit Hot Spots

In einem Gemeinschaftsprojekt der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE), den Stadtwerken Schwedt und der Nationalparkverwaltung wird der Wildniserlebnispfad in den Densenbergen (Teilabschnitt des Wilden Waldweges in unmittelbarer Nähe zum Nationalparkzentrum in Criewen) mit Hot Spots ausgestattet, die den Besuchern der Waldwildnis dieses Naturphänomen näherbringen. Unabhängig vom W-Lan Netz (die Netzabdeckung ist im Bereich des Nationalparks z.T. nicht gegeben) bekommen die Besucher des Wildnispfades Informationen und Hinweise auf ihr Smartphone, wenn sie in den Bereich eines Hotspots kommen. Diese sind so klein und unscheinbar gehalten, dass sie nicht weiter auffallen.

Öffentlichkeitsarbeit

Schwedter Nationalparklauf

Zu den sportlichen Höhepunkten in Schwedt/Oder gehörte auch 2018 der 13. Nationalparklauf, der am 22. September zum zweiten Mal im Wassertouristischen Zentrum der Nationalparkstadt mehr als 600 Besucher und Gäste anlockte. Unter ihnen 340 Aktive, die die beliebte Familienveranstaltung nutzten, um laufend, walkend oder mit dem Fahrrad den Nationalpark zu erleben. Ein vielfältiges Angebot rund um das Thema „Sport in der Natur“ ergänzte die Wettbewerbe und erfreute sich großer Beliebtheit.

Ausstellung Nationalparklauf

Im Vorfeld des 13. Nationalparklaufes wurde Anfang September im Foyer des Schwedter Rathauses Rückschau gehalten. In einer kleinen Ausstellung zeigten Fotografien der vergangenen zwölf Jahre die Entwicklung der beliebten Familienveranstaltung von den Anfängen 2006 bis zum vergangenen Jahr. Anschaulich konnte mit der Ausstellung das sportliche Treiben auf einer der größten Laufveranstaltungen der Nationalparkstadt Schwedt nachgezeichnet werden.

Alljährlich am letzten Samstag im September treffen sich unter dem Motto „Schwedt bewegen – Natur erleben“ mehrere hundert Freizeitsportler zum gemeinsamen Sporttreiben im Nationalpark. Neben Wandern, Walken und Laufen wird auch eine Fahrradtour inklusive Vogelbeobachtung angeboten. Seit zwei Jahren ist der Firmenstaffel-Wettkampf ein besonders Highlight für Veranstalter und Teilnehmer.

Störausstellung

Am 13. September wurde durch die Nationalparkverwaltung und die Stadtwerke Schwedt GmbH eine Wanderausstellung des Deutschen Meeresmuseums Stralsund zum Thema „Stör“ nach Schwedt gebracht und im Foyer des Kinos gezeigt. Neben informativen Schautafeln zur Biologie, der Fischerei, der Gefährdung und den Bemühungen zur Rettung der Störe enthält die Ausstellung einmalige Exponate sowie seltene Videoaufnahmen. Die Ausstellung konnte gemeinsam mit der diesjährigen Stadtwerke Kinowoche im FilmforUM eröffnet und zu den Öffnungszeiten des Kinos bis zum Jahresende kostenfrei besichtigt werden. Seit 2007 wurden mehr als 2 Millionen Jungstöre unterschiedlicher Größen in der Oder ausgesetzt, um eine Wiederansiedlung der Oder mit dem Baltischen Stör zu erreichen.

Dialog mit den Landnutzern

Die Nationalparkverwaltung sieht die im Gebiet tätigen Landnutzer als Partner bei der Umsetzung des Schutzzweckes und pflegt einen transparenten und konstruktiven Umgang mit diesen. Nach vier Jahren praktischer Umsetzung wurde im Rahmen eines Grünlandtages am 07.12. die Praxistauglichkeit des dynamischen Grünlandmanagements von allen Seiten her beleuchtet und Probleme und

Lösungsmöglichkeiten ausführlich diskutiert. Rund zwanzig im Nationalpark wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe waren der Einladung gefolgt. Darüber hinaus standen auch kontrovers diskutierte Themen, wie z.B. die geplante Verlängerung der Polderöffnung und der Herdenschutz vor Wölfen unter den Bedingungen der Weidehaltung in den Poldern auf dem Programm. Die konstruktiv geführte Diskussion sprengte nicht nur den zeitlichen Rahmen, sondern zeigte sehr deutlich, dass die Landwirte zu verlässlichen Partnern der Nationalparkverwaltung geworden sind und sie mit Problemen von der Nationalparkverwaltung nicht allein gelassen werden. Am 04.12. hat der traditionelle „Jägerstammtisch“ der Nationalparkverwaltung stattgefunden. Rund 35 Jäger kamen zusammen, um sich über Themen wie die Gesamtstrecke 2017/18 im Nationalparkgebiet, die Afrikanische Schweinepest (ASP) oder die Ausbreitung des Wolfes im nördlichen Brandenburg zu informieren.

Touristische Entwicklung

MOMENTUM

Mit Wirkung zum 01.01.2019 sind die bisher für das Marketing der Nationalparkstadt Schwedt/ Oder zuständige „AG City Schwedt e.V.“ und der „Tourismusverein Nationalpark Unteres Odertal“ zusammengeführt (Verschmelzung) worden. Der neu entstandene Verein trägt den Namen „MOMENTUM Tourismus und Citymanagement Region Schwedt – Nationalpark Unteres Odertal“ und wird unter dem Claim „Nationalpark.Stadt.Erleben“ mit gebündelten personellen und finanziellen Kräften die touristische Entwicklung der Nationalparkstadt und der Nationalparkregion weiter forcieren.

Netzwerk „Partnerinitiative der Brandenburger Naturlandschaften in der Uckermark

Die von EUROPARC Deutschland entwickelte Initiative „Partner der Nationalen Naturlandschaften“ hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt mit aktuell 28 Partnerinitiativen, die bundesweit insgesamt 1400 Leistungsanbieter umfasst. Die Partner und Partnerbetriebe werden nach bundesweit einheitlichen Kriterien und Standards insbesondere in den Bereichen Nachhaltigkeit und Regionalität zertifiziert. In den teilnehmenden Naturlandschaften können diese Grundstandards ergänzt bzw. diversifiziert werden. Durch die Schutzgebietsverwaltungen werden regelmäßige Fortbildungen organisiert, so dass eine qualitativ hochwertige Gästebetreuung gewährleistet ist. In der Uckermark gibt es seit 2016 eine Partnerinitiative für die drei Brandenburger Naturlandschaften Naturpark Uckermärkische Seen, Biosphärenreservat Schorfheide- Chorin und Nationalpark Unteres Odertal unter einem gemeinsamen Dach und mit einem gemeinsamen Vergaberat, der über die Aufnahme neuer Partner im Netzwerk entscheidet. Aktuell gibt es rund 60 touristische Partner und Partnerbetriebe in den Bereichen Übernachtung, Gastronomie und Naturerlebnisse mit steigender Tendenz. Die Partner verstehen sich als Botschafter „ihres Schutzgebietes“ und entwickeln gemeinsam hochwertige Angebote wie z.B. im Nationalpark Unteres Odertal „Die goldene Schnecke – ein Taiji-Seminar. Achtsamkeits-Meditationen in der Flussaue an Land und auf dem Wasser im Kanu.“ Dieses Angebot ist von einer Pension, einer Kanuführerin und einer Taiji Lehrerin entwickelt worden.

Forschung

Besenderung von Waldsaatgänsen

Im Nationalpark Unteres Odertal befindet sich das wichtigste Überwinterungsgebiet der Waldsaatgans in Deutschland. Die russische Teilpopulation dieser Unterart der Saatgans ist mit nur noch 15.000 Individuen weltweit gefährdet. Thomas Heinicke von der Naturschutzgesellschaft Küstenregion Vorpommern e.V. hat im Herbst 2018 mit finanzieller Unterstützung des NaturSchutzFonds Brandenburg und der Nationalparkverwaltung im Nationalpark Waldsaatgänse gefangen und mit Sendern ausgestattet. Insgesamt 17 Vögel senden täglich ihre Positionsdaten. Bereits nach wenigen Wochen gibt es bemerkenswerte Ergebnisse. Eine Waldsaatgans ist bereits über die Weichsel ins Memeldelta nach Litauen abgewandert. Hierbei handelt es sich um die früheste und weiteste „Frühjahrszugbewegung“ der Waldsaatgans, die bisher festgestellt werden konnte. Die täglich zurückgelegte Distanz zwischen Schlaf- und Nahrungsplätzen im unteren Odertal beträgt bis zu 33 km, diese Großräumigkeit der Landschaftsnutzung ist bisher ebenfalls nicht bekannt gewesen.

Schwarzwildtelemetrieprojekt

Das im Jahr 2015 gestartete Projekt zur Untersuchung der Schwarzwildpopulation im Nationalpark konnte bereits erste interessante Erkenntnisse liefern. In mehreren Fällen fiel auf, dass die besenderten Tiere die zum Schutz der Deichanlagen aufgestellten Elektrozaune weitestgehend meiden. In einem Fall wurde ein Tier durch einen zwischenzeitlich aufgestellten Zaun an der Rückkehr in sein angestammtes Streifgebiet gehindert. Es hielt sich über mehrere Wochen in einem schmalen Schilfstreifen zwischen Oder und dem Schutzzaun auf. Vermutlich waren hier die Nahrungsbedingungen so schlecht, dass es stark an Körpermasse verlor, wodurch das Tier schließlich das Senderhalsband abstreifen konnte. Weiterhin konnte belegt werden, dass sich nur die wenigsten Tiere während ihrer Besenderungsphase ausschließlich im Nationalpark aufhalten. Insbesondere während der Reifephase der Feldfrüchte in der direkt benachbarten Kulturlandschaft suchen viele Tiere diese Flächen auf und kehren teilweise erst nach Wochen wieder in den Nationalpark zurück. Ein großer persönlicher und fachlicher Verlust für das Projekt war der plötzliche Tod des Auftragnehmers Dr. Hinrich Zoller im Januar 2018. Die Fortführung des Projektes konnte jedoch durch einen Werkvertrag zwischen Nationalparkverwaltung und dem Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE) sichergestellt werden. Der Abschlussbericht wird für das letzte Quartal 2019 erwartet.

Ökologische Umweltbeobachtung

Mit dem Nationalpark Unteres Odertal hat das Land Brandenburg einen für Mitteleuropa nahezu einzigartigen Landschaftsraum unter Schutz gestellt, der auf Grund seines ausgeprägten Standortmosaiks ein Hotspot für Arten und Lebensräume ist, im Biotopverbund eine bedeutende Rolle für die Migration von auentypischen Tier- und Pflanzenarten darstellt und wichtige gesellschaftlich relevante Ökosystemdienstleistungen, wie z.B. die Flächenfilterwirkung und Retention von Hochwasserspitzen bereitstellt. Bedeutendste Charakteristikum von Auenlandschaften ist die enge naturräumliche Verzahnung von Wasser- und Landökosystemen bei stetiger räumlicher Veränderung: naturnahe Auen sind extrem dynamische Lebensräume und auch genutzte, überprägte Auen, wie das untere Odertal, besitzen ein großes Potential für die zügige Wiederherstellung ursprünglicher Naturnähe und ökologischer Funktionsfähigkeit. Prozessschutz und Wildnisentwicklung sind daher Kernziele der Unterschutzstellung im Nationalpark und Entwicklungsziele für die Schutzzone 1. Die Beobachtung der Entwicklung der Sukzession in der Schutzzone 1 und des Erfolgs des gezielten Arten- und Lebensraummanagements in der Schutzzone 2 ist Aufgabe des naturschutzfachlichen Monitorings, um so den stetigen Abgleich mit den im Nationalparkgesetz festgehaltenen Zielen zu ermöglichen. Diese ökologische Umweltbeobachtung wird seit 2011 durch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung auf der Basis eines detaillierten und standardisierten Konzepts im Nationalpark unter der Leitung von Dr. Jana Chmielecki durchgeführt. Die Ersteinrichtung und -aufnahme der Untersuchungsflächen erfolgte zwischen 2011 und 2012, die erste Wiederholungsuntersuchung erfolgte im Zeitraum 2012 bis 2015 und bezieht sich auf folgende Landschaftsbereiche: Auenflächen mit Grasländern, Rieden, Röhrichten und Weichholzaunenwäldern, Waldökosysteme auf grundwasserfernen Mineralstandorten einschließlich der Hangwälder und Forstflächen, Trockenrasenstandorte der Hochflächen sowie Gewässer und

schließt wichtige faunistische Artengruppen, wie Brutvögel, Tagfalter und Heuschrecken ein. Exemplarisch zu den in 2018 aus dem Vergleich von Erst- und Wiederholungsaufnahmen abgeleiteten Trends soll hier auf die Bedeutung des Wassermanagements für die Wiederherstellung autotypischer Lebensräume näher eingegangen werden. Das Wassermanagement spielt eine Schlüsselrolle in Bezug auf autotypische Sukzession: Die Diversität an Pflanzengesellschaften ist am größten auf Flächen ohne Schöpfwerksbetrieb, also den im Jahresverlauf feuchtesten Standorten und am geringsten in den Trockenpoldern. Dazwischen stehen die Flächen mit einem dynamischen Schöpfwerksmanagement. Typische Pflanzengesellschaften der Aue mit hohem Schutzstatus finden sich auf Flächen ohne Schöpfwerksbetrieb, darunter *Cnidio dubii-Deschampsietum* (5 Aufnahmen, vom Aussterben bedroht), *Salici-Populetum nigrae* (3 Aufnahmen, stark gefährdet), *Deschampsio cespitosae-Heracleetum sibirici* (26 Aufnahmen, stark gefährdet), *Carici alongatae-Alnetum glutinosae* (1 Aufnahme, stark gefährdet). In der Aue wurden im Jahr 2015 insgesamt 236 Arten erfasst, davon sind sieben besonders geschützt und 19 nach der Roten Liste Brandenburg gefährdet. Zu den gefährdeten Arten gehören vor allem typische Stromtalarten und Charakterarten der Brenndolden-Auenwiesen wie Brenndolde (*Cnidium dubium*), Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*), Wiesen-Alant (*Inula britannica*), Strand-Ehrenpreis (*Veronica maritima*) oder Wasserpflanzen wie Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*), Zwergwasserlinse (*Wolffia arrhiza*) und Schwimmpflanze (*Salvinia natans*), damit also Arten die nicht auf andere Flächentypen ausweichen können, womit eine hohe Verantwortung für deren Erhalt besteht.

Umsetzung des Schutzzweckes mit Drittmittelprojekten

INTERREG Wassertouristisches Projekt und Biodiversität

Der Nationalpark Unteres Odertal ist Partner in zwei INTERREG VA-Projekten in der Euroregion Pomerania (EU-Förderperiode 2014-2020 INTERREG V A Programm - „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)). Mit der Beteiligung an den Projekten bezweckt der Nationalpark Unteres Odertal die Umsetzung von Maßnahmen, die der Erreichung des Schutzzweckes des Nationalparks dienen, im Besonderen der Verbesserung der touristischen Infrastruktur, des Schutzgebietsmanagements und der regionalen und grenzüberschreitenden Kommunikation.

INTERREG VA -Projekt „Nachhaltiger Wassertourismus im Einzigartigen Unteren Odertal“: Der Antrag wurde am 2. November 2016 unter der Prioritätsachse: Natur und Kultur mit dem Spezifischen Ziel: Steigerung der Erlebarkeit des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes eingereicht (Leadpartner Stadt Schwedt/Oder; Partner: Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung und Verbund der Landschaftsschutzparks der Wojewodschaft Westpommern). Ein Netz von Naturrastplätzen entlang der Wasserstraßen, erweiterte Angebote im Wassertouristischen Zentrum Schwedt/Oder, Beobachtungsplattformen auf der polnischen Seite, dreisprachige Informationstafeln, Multimediaangebote und Publikationen sind wesentliche Bausteine. Mit der Ansprache der Zielgruppe der Wasserwanderer wird ein großer nachgefragter Bedarf mit hohem Potential gedeckt. Das Projekt befindet sich in der Phase 2 der Auswahlbewertung. Mit einem Förderbescheid wird im 1. Quartal 2019 gerechnet. (Gesamtbudget: 2,531 Mio € Budget Nationalpark Unteres Odertal: 0,574 Mio €, Umsetzungszeitraum: Jan 2018 – Dez. 2020

INTERREG VA-Projekt „Natur ohne Grenzen im Einzigartigen Unteren Odertal“: Der Antrag wurde am 14.06.2018 unter der Prioritätsachse: Natur und Kultur mit dem Spezifischen Ziel: Gemeinsamer Erhalt und Entwicklung der Biodiversität eingereicht (Leadpartner: Verbund der Landschaftsschutzparks der Wojewodschaft Westpommern, Partner: Oberförsterei Mieszkowice, Oberförsterei Chojna und Nationalpark Unteres Odertal – Verwaltung). Das Projekt beinhaltet Maßnahmen zur Pflege von speziellen Lebensräumen wie Trockenrasen und Feuchtwiesen im Schutzgebietsverbund des unteren Odertals. Im Rahmen dieses Projektes ist der Aufbau eines deutsch-polnischen Netzwerkes ehrenamtlicher Naturschützer geplant. Das Projekt befindet sich in der Phase 2 der Auswahlbewertung.

Mit einem Förderbescheid wird 2019 gerechnet (Gesamtbudget: 1,315 Mio €, Budget Nationalpark Unteres Odertal: 0,575 Mio €, Umsetzungszeitraum: Jan. 2020 – Juni 2022). In beiden INTERREG VA - Projekten hat die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit besondere Bedeutung. So ist eine Neuauflage des Naturführers „Natura 2000 im unteren Odertal“ in drei Sprachen geplant, ebenso wie eine mobile Ausstellung zum Thema „Menschen am Fluss“.

Projekte im Stadt-Umland-Wettbewerb/ Leader-Förderung

Im Rahmen des Stadt-Umland-Wettbewerbes (GEMEINSAM LEBEN NACHHALTIG GESTALTEN. Willkommen in der Nationalparkregion „Unteres Odertal“) wurden mit den Partnern Stadt Schwedt/Oder und Angermünde zwei Projekte entwickelt, die der Vernetzung der Region am unteren Odertal in gemeinsamen Interesse an einer regionalen Tourismusentwicklung dienen sollen. Die Förderanträge sind in der Vorbereitung und werden im I. Quartal 2019 im Rahmen der LEADER-Förderung in der LAG Uckermark gestellt.

Vorwegweiser-Leitsystem Nationalpark Unteres Odertal

Mit der Umsetzung des Projektes soll eine für Besucher optimale und erkennbare Verkehrslenkung mittels touristischer Hinweisschilder gemäß der Richtlinie für touristische Beschilderung (RtB 2008) von der Autobahn BAB 11 (Abfahrten, Joachimsthal, Kreuz Uckermark und Penkun) über Bundes-, Landes-, Kreis- und Ortsstraßen zum Nationalpark-Zentrum in Criewen und zu den jeweiligen Nationalparkeingängen entstehen (Antragstellung im I. Quartal 2019, Umsetzung 2020, Antragsteller: Stadt Angermünde).

Gemeinsames Informationsnetz Unteres Odertal - Infopavillons

Mit dem Projekt verfolgt die Stadt Schwedt/Oder, zusammen mit dem Nationalpark Unteres Odertal und weiteren regionalen Partnern das gemeinsame Ziel, die Qualität der Besucherinformation in der Region zu steigern. Das Projekt greift das Interesse nationaler aber auch internationaler Besucher an einer umfassenden, informativen und attraktiven Besucherinformation und -lenkung auf. Es sollen 6 halboffene überdachte Pavillons mit Sitzmöglichkeiten entstehen, Informationsorte an denen sich die Besucher empfangen und betreut fühlen und an denen die Besucher umfänglich ihren Servicebedarf unmittelbar decken können. Die integrierten Informationstafeln sollen dreisprachig entwickelt werden (deutsch, polnisch und englisch). Die Informationspavillons sollen die bestehenden Tourist-Informationen und Informationstafeln in der Nationalparkstadt Schwedt/Oder und in der Nationalparkregion sowie das Nationalparkhaus in Criewen optimal ergänzen. Mit den Informationspavillons wird eine regionale Lücke in der Besucherinformation und -lenkung geschlossen (Antragstellung im I. Quartal 2019, Umsetzung 2020-2021, Antragsteller: Nationalparkstadt Schwedt/Oder).

Kooperation mit Banhine Nationalpark in Mosambik

Seit 2014 unterhält der Nationalpark Unteres Odertal eine Kooperationsbeziehung zum Banhine Nationalpark in Mosambik. Hierzu wurde am 04.07.2015 eine offizielle Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Neben der offiziellen Kooperation hat sich eine Volontär-Initiative entwickelt, die mit privat organisierten Einsätzen Entwicklungshilfe für den Banhine Nationalpark leistet.

Bund-Länder-Projekt Nationalpark-Kooperation mit dem Banhine Nationalpark in Mosambik

Um die Kooperationsvereinbarung mit Leben zu erfüllen wurde als ein Beitrag des Landes Brandenburg zum Bund-Länder-Projekt gemeinsam mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Projekt entwickelt, das den Austausch von Mitarbeitern der Schutzgebiete vorsah. „Internationale Kompetenzentwicklung zur grenzüberschreitenden Nutzung und zum Schutz natürlicher Ressourcen in der SADC-Region im Rahmen der Kooperation Banhine Nationalpark Mosambik und Nationalpark Unteres Odertal“ .Zielstellungen war der Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Verwaltungen und die Professionalisierung des Managements durch Fortbildungen und Hospitationen.

Teil 1 - 2017: 5-wöchiger Hospitationsaufenthalt und Intensivqualifizierung von 6 Rangern aus dem Banhine Nationalpark im Nationalpark Unteres Odertal

Teil 2 - 2018 : 10-tägige Studienreise einer 6 köpfigen Delegation des Nationalparks Unteres Odertal zusammen mit 5 Rangern aus dem Banhine Nationalpark im grenzüberschreitenden Schutzgebietsverbund (TFCA) Lubombo (Mosambik, Südafrika, Eswatini früher Swaziland). Das Projekt wurde 2018 erfolgreich abgeschlossen.

Internationale Zusammenarbeit

volontärtouristisches Projekt: Hilfe für den Banhine Nationalpark

Seit 2016 wird die Nationalparkkooperation von einer privaten Initiative zur Vorort-Hilfe begleitet. Im Jahr 2018 fand die bereits 4. Volontärreise in den Banhine Nationalpark statt. Zehn Ehrenamtliche Helfer engagierten sich in konkreten Projekten zur technischen Hilfe: der Installation von zwei Solaranlagen in den Dörfern. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Banhine Nationalparks und der Bevölkerung in den Kommunen werden die Hilfsprojekte geplant und durchgeführt. Mit dem Volontärprojekt wurde erreicht, dass sich die Kommunikation in der Region mit dem Banhine Nationalpark wesentlich verbessert hat. Damit leistet die Volontärinitiative einen sehr wichtigen Beitrag für die Nationalparkentwicklung vor Ort. Die Initiative wird durch private und Spendenmittel finanziert.

Deutsch-Polnischer Programmrat

Am 5./6. Juni 2018 fand die Sitzung des deutsch-polnischen Programmrats für den grenzüberschreitenden Schutzgebietsverbund Unteres Odertal in Schwedt/Oder OT Criewen statt. Die vom deutsch-polnischen Umweltrat benannten Mitglieder waren auf beiden Seiten (teilweise durch Vertreter*innen) vertreten, die polnische Delegation wurde von Frau Agnieszka Dalbiak, Abteilungsleiterin im polnischen Umweltministerium geleitet. In sehr konstruktiver Atmosphäre hat ein erster Austausch stattgefunden, die Sitzung diente auch dem gegenseitigen Kennenlernen und Vertrauensaufbau zur Wiederaufnahme der Arbeit des Programmrates seit seiner letzten Sitzung in 2007. Als mögliche Schwerpunktthemen für die nächsten Sitzungen wurden die Themen Informationen über die jeweiligen Planungen zum Oderausbau, Umweltbildung in den Schutzgebieten und Forschung vorgeschlagen. Polen hat angekündigt zur nächsten Sitzung, ggf. bereits im September 2018, einzuladen. Am 25. Oktober 2016 hatte der Deutsch-Polnische Umweltrat die Wiederaufnahme der seit 2007 ruhenden Tätigkeit des Programmrats beschlossen.

Geplante Maßnahmen/ Projekte für 2019

Die Antragstellung für die beiden Projekte im Rahmen des Stadt-Umland-Wettbewerbes (Vorwegweiserleitsystem und Informationspavillons) soll abgeschlossen werden und damit die Voraussetzungen für einen Umsetzungsbeginn ab dem I. Quartal 2020 geschaffen werden. Mit dem Start des wassertouristischen INTERREG Projektes wird gerechnet, die Nationalparkverwaltung wird hier mit einer geförderten 0,5 Personalstelle bei der Umsetzung unterstützt. Gemeinsam mit der Nationalparkstadt Schwedt/ Oder, dem Landkreis Uckermark und den Uckermärkischen Verkehrsbetrieben soll ein Pilotprojekt zum Betrieb einer elektrobusgestützten Nationalparkbuslinie auf den Weg gebracht werden, entsprechende Förderanträge sind hier in Vorbereitung. In Abhängigkeit vom Umfang möglicherweise angestrebter Widerspruchsverfahren ist ggf. bereits in 2019 mit der Ausführungsanordnung zum Unternehmensflurbereinigungsverfahren zu rechnen. Damit würde gleichzeitig die Einstellung der landwirtschaftlichen Nutzung in den Schutzzone Ib Flächen erfolgen (aktuell noch ca. 1.300 ha). Weiterhin soll gezielt an den aktuell noch nicht umgesetzten/ angearbeiteten Handlungsempfehlungen aus der Zwischenevaluierung des Nationalparks gearbeitet werden. In 2020 begeht der Nationalpark Unteres Odertal sein 25-jähriges Jubiläum. Mit der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Feierlichkeiten soll begonnen werden.